



UMMELDEN, OHNE AUFS AMT ZU MÜSSEN

WIE GEHT BÜROKRATIEABBAU? JAN PÖRKSEN ÜBER DIGITALE BEHÖRDENGÄNGE, KÜNSTLICHE INTELLIGENZ UND WARUM WIR LERNEN MÜSSEN, WENIGER PERFEKT ZU SEIN

Mit dem Bürokratieabbau ist es so eine Sache. Alle reden darüber, aber nur wenige kommen wirklich voran. Der Hamburger Senat will das ändern und hat sich im Koalitionsvertrag eine Reihe von Projekten vorgenommen, die das Leben in Hamburg einfacher, schneller und digitaler machen sollen. Ein Gespräch mit Jan Pörksen, dem Chef der Senatskanzlei, über große Hebel, dicke Bretter und darüber, warum Bürokratieabbau neben einer technischen auch eine kulturelle Dimension hat.

Lieber Jan, alle reden über Bürokratieabbau – aber kaum jemand schafft echte Veränderungen. Was macht Hamburg anders?

Wir wollen das Leben für die Hamburgerinnen und Hamburger einfacher und unkomplizierter machen. Gerade auch im Umgang mit der Verwaltung. Als Stadtstaat haben wir den Vorteil, dass wir Dinge schnell ausprobieren und dann auf Bundesebene einbringen können. Ein Beispiel: Der von der Bundesregierung beschlossene „Bauturbo“ wurde ganz wesentlich auf Hamburger Initiative hin entwickelt.

Wo kann man in Hamburg am schnellsten und spürbar Bürokratie abbauen? Und wo sind die dicksten Bretter?

Der größte Hebel ist die Digitalisierung der Verwaltung. Da sind wir in Hamburg schon gut aufgestellt, auch wenn wir noch eine lange Strecke vor uns haben. Beispiele aus dem Alltag: Im Bewohnerparkgebiet kann ich für meinen Besuch innerhalb von einer Minute einfach und praktisch digital einen Besucherparkausweis bekommen. Und man kann sich inzwischen ummelden, ohne aufs Amt zu müssen. Ein Ver-

fahren, das Hamburg für die ganze Republik entwickelt hat und dem sich inzwischen ganz viele Kommunen angeschlossen haben. Bürokratieabbau bedeutet aber auch, Regeln infrage zu stellen: Brauchen wir wirklich alle Verfahren so, wie sie sind? Stadtentwicklungssenatorin Karen Pein ist mit der neuen Hamburgischen Bauordnung vorangegangen: Ab Januar kann man ein Einfamilienhaus ohne Baugenehmigung bauen. Das glaubt man kaum, ist aber so.

Welche Projekte stehen ganz oben auf der Bürokratieabbau-Liste? Was wird den Hamburger*innen zuerst auffallen?

Wir haben einen Workshop mit allen Behörden gemacht und konkrete Projekte gesammelt, die wir jetzt vorantreiben werden. Wir wollen zum Beispiel, dass man einfacher Straßenfeste organisieren kann und dass wir im Welcome Center die Verfahren viel schneller zu Ende bekommen. Gerade bei der Anwerbung von Fachkräften sind wir aber auch auf bundesweite Lösungen angewiesen. Daher führen wir Listen, um genau festzuhalten, wo wir selbst handeln können und wo wir Gesetze im Bund ändern müssen. Wir halten uns ganz streng an den Leitspruch von Melanie Leonhard: „Konkret wird wirksam“.

Viele Fortschritte hängen am Bund. Wie groß ist die Gefahr, dass Hamburg bei der Umsetzung ausgebremst wird?

Wir haben uns mit Digitalminister Wildberger in Berlin getroffen und uns angehört, was er vorhat. Wir haben ihm viel Erfolg gewünscht. Aber wir müssen auch selbst dafür sorgen, dass nicht alles weggeschliffen wird. Der Bund hat viel angekündigt, gerade



Jan Pörksen, Chef der Senatskanzlei

bei der Digitalisierung. Wir alle warten auf die EU-Wallet und darauf, dass die verschiedenen Register digital miteinander kommunizieren können. Das sind große Projekte, für die wir auch finanzielle Unterstützung brauchen. Wir hoffen, dass aus dem Sondervermögen jetzt das erforderliche Geld fließt.

Die Verwaltung ist eine Seite der Medaille. Aber braucht es zum Bürokratieabbau nicht auch einen Mentalitätswandel?

Wir alle müssen umdenken. Es gibt viele Vorschläge, auch auf unseren Parteitagen, was beim Elterngeld noch alles berücksichtigt werden sollte und wie wir jeden Einzelfall ganz gerecht und richtig lösen. Das Ergebnis ist ein weit über 20-seitiger Antrag, den niemand versteht. Deswegen werden wir, wenn wir schneller und einfacher werden wollen, uns auch damit anfreunden müssen, dass vielleicht nicht mehr jeder Einzelfall ganz genau geregelt werden kann. Regeln, die völliger Quatsch sind, gibt es eigentlich nicht. Aber wir müssen lernen, weniger perfekt zu sein.

Wenn wir am Ende dieser Legislatur zurückblicken: Woran sollen die Hamburger*innen konkret merken, dass Bürokratieabbau funktioniert hat?

Ein Erfolg wäre, wenn die 25 konkreten Vorhaben, die wir uns vorgenommen haben, umgesetzt sind. Erfolg ist für mich aber auch, wenn wir einen selbstverständlichen Umgang mit den Chatbots, die wir in Fachverfahren einführen, gefunden haben. Und schließlich ist Erfolg für mich über Hamburg hinaus, wenn wir uns ganz einfach mit unserem Smartphone identifizieren können, wenn wir den Personalausweis unkompliziert in der Wallet haben – und mit der Verwaltung so einfach digital kommunizieren wie im sonstigen Privatleben auch. Dadurch würden wir uns eine Menge Dinge erleichtern.

Das Gespräch erscheint hier in gekürzter Form. Das vollständige Interview gibt es auf hamburger-kurs.de





Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

dass wir die Partei sind, die die ganze Stadt im Blick hat und verschiedene Themen miteinander vereinen kann, haben die intensiven Debatten auf unserem Landesparteitag eindrucksvoll gezeigt. Wir danken Euch ganz herzlich, dass Ihr uns das Vertrauen ausgesprochen habt.

Gemeinsam mit dem neugewählten Landesvorstand haben wir uns für die nächsten Jahre viel vorgenommen. Das wird auch nötig sein. Denn allen Unkenrufen zum Trotz: Die Sozialdemokratie wird in diesen Zeiten gebraucht. Wir als SPD haben die Ideen, die Haltung und die Kraft, Hamburg auch in Zukunft zu gestalten.

Beim Volksentscheid am 12. Oktober haben die Hamburgerinnen und Hamburger für eine Verschärfung des Klimaschutzgesetzes gestimmt. Dieses Ergebnis respektieren wir, wenngleich klar ist, dass nun erhebliche Anstrengungen und Kosten auf Bürgerinnen und Bürger, Wirtschaft und Stadt zukommen. Es müssen jetzt offene Fragen beantwortet werden, auf die die Initiative bislang keine Antworten gegeben hat – allen voran, was unter einem sozialverträglichen Klimaschutz zu verstehen ist. Diese Antwort werden nun wir geben müssen, indem wir geeignete Maßnahmen entwickeln.

Die gute Nachricht ist: In Hamburg trägt die SPD Verantwortung. Wir entwickeln Hamburg zur Zukunftsstadt und stellen dabei sicher, dass dieser Weg ambitioniert, aber zugleich realistisch und bezahlbar gestaltet wird. Wir bleiben der Garant für soziale Gerechtigkeit in unserer Stadt.

Herzlichst
Eure

Melanie Leonhard
Nils Weiland

Melanie Leonhard und Nils Weiland
SPD-Landesvorsitzende

MIT RÜCKENWIND IN DIE ZUKUNFT

AUF IHREM LANDESPARTEITAG STELLT SICH DIE SPD FÜR DIE
NÄCHSTEN JAHRE AUF

Mit breiter Unterstützung und dem Schwung der erfolgreichen Bürgerschaftswahl im Rücken hat die SPD Hamburg die Weichen für die Zukunft gestellt. **Melanie Leonhard** und **Nils Weiland** wurden auf dem Landesparteitag in Wilhelmsburg mit großer Zustimmung wiedergewählt und führen die Landesorganisation auch in den kommenden zwei Jahren an. Das klare Signal: Die SPD bleibt die gestaltende politische Kraft in Hamburg.

Hamburgs Wirtschaftssenatorin Melanie Leonhard, die seit 2018 an der Spitze der SPD Hamburg steht, erhielt bei ihrer Wiederwahl 89,8 Prozent der Delegiertenstimmen. Nils Weiland kam auf 78,6 Prozent. Ebenfalls im Amt bleiben die stellvertretenden Vorsitzenden **Ksenija Bekeris**, **Mithat Çapar** und **Alexander Mohrenberg** sowie Schatzmeister **Mathias Eichhorn**.

In seiner Rede erinnerte Nils Weiland an den SPD-Erfolg bei der Hamburg-Wahl im März. „Auch in Zeiten, in den politische Gewissheiten zerbröseln, können

Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten Wahlen gewinnen.“ Damit das so bleibe, sei es Aufgabe der SPD, „die nächsten großen Themen zu identifizieren“.

Mit Reformen, so Weiland, sei es wie im übrigen Leben: „Wer A sagt, muss auch B sagen.“ Anders ausgedrückt: „Wer das Wort Bürgergeld in den Mund nimmt, muss auch von Erbschaftssteuer sprechen. Denn riesige Betriebsvermögen in Milliardenhöhe werden jedes Jahr de facto verschenkt.“

„Die Sozialdemokratie wird gebraucht“, rief Melanie Leonhard den Delegierten zu – das gelte besonders in Zeiten, in denen soziale Gerechtigkeit unter Druck gerate. „Gerechtigkeit ist eine Daueraufgabe.“ Dazu gehöre, so Leonhard, der Einsatz für gleiche Teilhabe der Geschlechter, eine gerechte Bildung und den Erhalt guter Arbeitsplätze.

Mit Blick auf vier Wahlkämpfe in weniger als zwei Jahren stellte Hamburgs Bürgermeister **Peter Tschentscher** fest: „Die SPD Hamburg hat gestanden wie eine Eins. Wir haben uns krisenfest und geschlossen gezeigt.“ Das, so Tschentscher, sei keine Selbstverständlichkeit.

Der zweitägige Parteitag war nicht nur von Personalentscheidungen geprägt: Die Delegierten berieten über mehr als 100 Anträge und beschlossen nach lebhaften Diskussionen unter anderem eine Initiative zur Reform der Erbschaftssteuer.



Bürgermeister Peter Tschentscher
ergriff in der Aussprache das Wort



Die neue und alte SPD-Landesspitze: Mithat Çapar, Melanie Leonhard, Ksenija Bekeris,
Alexander Mohrenberg und Nils Weiland (v.l.).

Brüssel direkt EUROPA AUF KURS HALTEN

Von Bernd Lange, Mitglied des Europäischen Parlaments

Unsere Weltordnung ist in Bewegung – und damit auch die Handelspolitik. Die Europäische Union steht unter zunehmendem Druck sowohl von den USA als auch von China. Während die USA Handelspolitik zunehmend als geopolitisches Instrument einsetzen und Europa in ihre strategische Linie drängen, verfolgt China eine industriepolitische Agenda, die durch Subventionen und Überkapazitäten den Wettbewerb verzerrt. Beides führt dazu, dass unsere Unternehmen, unsere Häfen und unsere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unter Druck geraten.

Gerade für eine Handelsnation wie Deutschland und für einen internationalen Logistikstandort wie den Hamburger Hafen bedeutet das: Wir müssen unseren Kurs selbst bestimmen. Europa darf sich nicht zwischen Washington und Peking treiben lassen – wir müssen eigene Stärke entwickeln, unseren Kurs festlegen und auf fairen Handel setzen. Die EU muss deshalb ihre strategische Autonomie stärken und eigene Antworten entwickeln.

Volle Kraft für fairen Handel

Fairer Handel bedeutet, dass Wettbewerb nach klaren Regeln stattfindet. Wir brauchen und nutzen unsere defensiven Handelsinstrumente – etwa Anti-Subventions- und Anti-Dumping-Verfahren oder den

neuen Mechanismus gegen wirtschaftlichen Zwang. Diese Instrumente sind kein Ausdruck von Protektionismus, sondern notwendiger Selbstschutz, um gleiche Wettbewerbsbedingungen herzustellen. Zudem werden wir weiter die globale Handelsordnung (WTO) stabilisieren und modernisieren.

Wir brauchen sichere Partnerschaften auf Augenhöhe, ein großes Netz an fairen Handelsabkommen mit verlässlichen Partnern. Das neue Abkommen mit Chile ist ein gutes Beispiel: Es öffnet Wege für nachhaltige Rohstoffe wie Lithium, das wir für Batterien und Elektromobilität brauchen und schafft Kooperationen im Bereich grüner Wasserstoff, die für unsere Energiewende zentral sind. Zugleich wird die Wertschöpfung und damit Beschäftigung in Chile unter gesicherten Arbeitnehmerrechten und Umweltstandards gefördert. Solche Partnerschaften sichern Zukunftsindustrien in Europa und stärken die Zusammenarbeit mit verlässlichen Partnern.

Den Maschinenraum fit machen

Damit wir diesen Kurs halten können, müssen wir unseren europäischen Maschinenraum stärken: eine starke, nachhaltige und innovationsorientierte Industriepolitik. Wir brauchen Leitmärkte, die Zukunftstechnologien fördern – etwa beim grünen



Bernd Lange (MdEP) ist Vorsitzender des Ausschusses für Internationalen Handel und Vorsitzender der Ausschussvorsitzenden im EU-Parlament.

Stahl oder emissionsreduzierten Stahl. Das stärkt nicht nur unsere industrielle Basis, sondern hilft konkret vor Ort – zum Beispiel bei der U5 in Hamburg, die klimaneutral gebaut und betrieben werden soll. Nur wenn wir Handels-, Industrie- und Klimapolitik zusammendenken, bleibt Europa auf Kurs – souverän, nachhaltig und sozial gerecht.

ANZEIGE

UNSERE POLITIK. UNSERE WERTE. SICHTBAR BEI DIR VOR ORT.

Gemeinsam zeigen wir,
wofür wir stehen.
Mit starken Plakaten
zu aktuellen Themen,
gestaltet für Deinen
Schaukasten oder
Dein Bürgerbüro.

**JETZT WANDZEITUNGS-
ABO BESTELLEN:**

SHOP.SPD.DE

SPD Soziale
Politik für
Dich.



AN DER BASIS

DOKUMENTARFILM „UNTEN – IM ORTSVEREIN“ FEIERT PREMIERE AM 11. NOVEMBER

Weihnachtsfeiern, Jubilarsehrungen, Wahlplakate: Für seinen neuen Film „Unten – Im Ortsverein“ hat der Filmemacher Jan-Christoph Schultchen über mehrere Monate die SPD Bergedorf begleitet. Entstanden ist ein Porträt über die politische Basisarbeit in der SPD.

Die Basis, das sind die rund 10.000 Ortsvereine bundesweit – in Hamburg heißen sie Distrikte. Hier findet ein Großteil der politischen Willensbildung statt, ganz im Sinne des SPD-Organisationsstatuts: „von unten

nach oben“. Schultchen wollte wissen, wie es denen geht, die genau dort, nämlich „unten“ aktiv sind.

Im Mittelpunkt seines Films stehen weniger die großen politischen Debatten, sondern der Alltag im Distrikt: Weihnachtsfeiern, Ehrungen langjähriger Mitglieder, Wahlkampfaktionen und Sitzungen.

„Jede Sitzung ist ein Kammerspiel“

„Der Film zeigt, wie wichtig es ist, sich politisch zu engagieren, Erfahrungen einzubringen und Demokratie lebendig zu halten“, sagt Schultchen. „Jede Sitzung ist ein Kammerspiel, manchmal mit echten Dramen. Im Ortsverein bekommt man ein Gespür dafür, wie die Gesellschaft tickt: Es wird um Positionen gerungen, es müssen Kompromisse gefunden werden. Insofern ist er ein Abbild der Gesellschaft im Kleinen.“

Gleichzeitig zeigt der Film, dass Basisarbeit oft wenig Glamour hat: Infostände bei Wind und Wetter, Anfeindungen in sozialen Medien – aber auch die besonderen Momente, etwa wenn ein Antrag aus dem Distrikt auf dem Bundesparteitag beschlossen wird.

„Unten“ ist eine bildstarke, nah erzählte Dokumentation über politische Arbeit jenseits der großen Bühne.

Die Premiere findet am 11. November im Metropolis Kino (Kleine Theaterstraße 10) durch die Friedrich-Ebert-Stiftung statt. Der Eintritt ist frei. Im Anschluss diskutieren Regisseur Jan-Christoph Schultchen, die SPD-Landesvorsitzende Melanie Leonhard und Politikwissenschaftlerin Julia Reuschenbach. Moderation: Christine Strotmann (FES).

Anmeldung unter www.fes.de/veranstaltungen/veranstaltungsdetail/285888



Jetzt im Blog: Ein Gespräch mit Filmemacher Jan-Christoph Schultchen über sein Projekt und die Herausforderungen an der Basis.



Foto: SPD Niendorf

EHRUNG FÜR EINE KÄMPFERIN

CHRISTA RANDZIO-PLATH ERHÄLT WILLY-BRANDT-MEDAILLE

Sie hat in Hamburg, Brüssel und Straßburg Politik mitgestaltet, für die Rechte von Frauen gekämpft und weltweit Netzwerke für Gleichberechtigung aufgebaut: Christa Randzio-Plath. Für ihr jahrzehntelanges Engagement wurde die langjährige Europaabgeordnete und Gründerin des Marie-Schlei-Vereins jetzt mit der Willy-Brandt-Medaille ausgezeichnet, der höchsten Ehrung der SPD Hamburg.

Eine „niemals nachlassende Kämpferin für die Rechte der Frauen“ und „überzeugte Europäerin“ nannte die Wandsbeker Kreisvorsitzende Laura Frick die Geehrte in ihrer Laudatio: „Dein Leben und politisches Wirken zeigen: Du hast viel Leidenschaft und Durchsetzungsstärke bewiesen. Ich hoffe, Dein wacher Geist bleibt uns noch lange erhalten.“

Christa Randzio-Plath zeigte sich tief bewegt von der Auszeichnung. In ihrer Dankesrede erinnerte sie an den Namensgeber der Medaille und dessen berühmte Worte: „Wir müssen mehr Demokratie wagen – im Interesse derjenigen, die keine Stimme haben. Das heißt auch, die vielfältigen Ungerechtigkeiten zu bekämpfen.“

Foto: Leo Schneider/Jusos Hamburg



NEUE JUSO-SPITZE GEWÄHLT

Die Jusos Hamburg haben eine neue Doppelspitze. Die 25-jährige Janne Roehsler und der 26-jährige Paul Strothmann (beide aus Wandsbek) leiten Hamburgs größten politischen Jugendverband als Vorsitzenden-Duo. Sie haben die Nachfolge von Dafina Berisha und Kemir Čolić angetreten, die nach zweijähriger Amtszeit nicht erneut kandidiert hatten.

Neue stellvertretende Vorsitzende sind Eda-Nur Güven (Mitte), Kianoush Juki (Altona), Leo Lange (Eimsbüttel), Carolin Nann (Nord) und Dilara Akkaya (Harburg). Hinzu kommen Shweta Sachdeva (Bergedorf) als Gleichstellungsbeauftragte und Simon Schmitz (Eimsbüttel) als Queerbeauftragter. Neuer Landesgeschäftsführer ist Emilian Soares.

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Landesorganisation
Hamburg

V.i.S.d.P.
Dietmar
Molthagen

Redaktion:
Manuel Preuten

Satz und Gestaltung:
Janina Demiana Roll
hamburg-designsache.de

Redaktionsschluss für
die kommende Ausgabe
8. Dezember 2025

Anschrift:
Kurt-Schumacher-Allee 10
20097 Hamburg

E-Mail:
manuel.preuten@spd.de